

## Liebe Leserin, liebe Leser

Auf den Fachmessen des neuen Jahres wird besonders ein Thema von Fachleuten der Wohnungswirtschaft diskutiert: Sind die Forderungen der in 2012 zu erwartenden Normenüberarbeitungen und Ergänzung der EnEV noch finanzierbar? Zudem hört man überall Kritik an dem Sachverhalt, dass die zuständigen Fachausschüsse in der EU und dem deutschen Normenwerk ihre technischen Forderungen offensichtlich nicht miteinander abstimmen.



So ist die geplante Veränderung des Schallschutzes nur mit hohem finanziellen Aufwand und für den Planer bzw. Statiker mit hohem Rechtsrisiko behaftet, wenn er gleichzeitig die Forderungen der EnEV einhalten will. Denn im Schallschutz soll künftig nicht mehr das Gewicht des Bauteils maßgebend sein, sondern es ist für jeden „ruhebedürftigen“ Raum bereits im Planungsstadium der rechnerische Nachweis des Schallschutzes zu erbringen. Da kann es passieren, dass bei einem Toilettenraum die Wände zur Erreichung der Normenforderung mit schweren Baustoffen und Wandstärken von 24 cm und mehr ausgeführt werden müssten. Das aber erhöht die Deckenlasten, was aus statischen Gründen zu dickeren Decken und insgesamt - beispielsweise bei

mehreren Geschossen - zu einer Verstärkung der Lastabtragenden Bauteile bis hin zum Fundament führt. Damit treibt man die Baukosten in die Höhe. Zudem kann augenblicklich niemand beantworten, wie die Lösungen bei Bestandsbauten dann aussehen.

Die aus Brüssel kommende Ergänzung der EnEV - Deutschland ist wieder einmal der Vorreiter in der Gemeinschaft, was dazu führen wird, dass alle anderen Länder sich bei der Einführung Zeit lassen werden, um dann mögliche Änderungen mitzunehmen - ist deutlich aus wirtschaftlicher Sicht für den Geschossbau kaum zu erfüllen. Denn Dämmstoffdicken über 10 cm in der Fassade und 30 cm im Dach ergeben kaum so große Minderungen des Energieverbrauchs, dass sie wirtschaftlich vertretbar sind und sich für den Vermieter rechnen.

Leider hat Deutschland aufgrund der bisherigen restriktiven Interessenvertretung für den Wohnungsbau in Brüssel kaum mehr großen Einfluss bei der Festlegung der Forderungen bei Normung und EnEV. Es scheint nicht nur politisch so gewollt zu sein - unser Bauministerium beschäftigt sich mittlerweile leidenschaftlich mit PKW-Maut, Fahrradhelmen und Autobahnbau - sondern ist auch mit auf die wenig effektive Lobbyarbeit der Wohnungswirtschaft zurückzuführen. So bleibt zu hoffen, dass die sich in 2012 zaghaft abzeichnenden Ansätze einer Gemeinsamkeit der industrie- und wohnungswirtschaftlichen Verbände zu einer intensiveren Diskussion in Brüssel und Berlin führen.

Unser erstes Heft des Jahres 2012 - Technik 16 - beschäftigt sich mit der Sanierung von Bestandsgebäuden und Modernisierung im Denkmalschutz. Unterschiedliche Lösungsansätze stellen wir vor, ebenso wie bautechnische Entwicklungen bei Bauteilen und Verarbeitung.

**Hans Jürgen Krolkiewicz**

*Wie immer, bietet die führende Fachzeitschrift der Wohnungswirtschaft technisch fundierte Beiträge, wie sie bei Printmedien kaum zu finden sind. Und Sie können jederzeit in unserem Archiv auf alle früheren Hefte zurückgreifen, ohne umständlich suchen zu müssen. So etwas bietet Ihnen bisher kein anderes Medium der Wohnungswirtschaft. Unser nächstes Heft Technik Nr. 17 erscheint am 29. Feb. 2012*